

Zur Klärung einiger *Rubus*-Arten (Rosaceae) in Norddeutschland

Heinrich E. Weber

Abstract: *Rubus betckei* MARSSON (sect. *Rubus* ser. *Hystrix* FOCKE), previously a nearly unknown species, has been proved to have a wider distribution in Mecklenburg. *Rubus pseudincisor* H. E. WEBER (sect. *Corylifolii* LINDLEY ser. *Subthyrsoidei* [FOCKE] FOCKE), distributed in Lower Saxony and northern Westfalia, is described as a new species. The plants are illustrated by photographs and their distribution is pointed out.

1. Einleitung

Im Zusammenhang mit der Ermittlung und Kartierung der Brombeerarten in Niedersachsen (A. PEDERSEN & H. E. WEBER) und Mecklenburg-Vorpommern (H. HENKER & al.) wurden zwei *Rubus*-Arten gefunden, die wegen ihrer zumindest regionalen Verbreitung taxonomische Beachtung verdienen. Eine davon, *Rubus betckei* MARSSON, wurde schon vor mehr als hundert Jahren aufgestellt, geriet dann aber in Vergessenheit und wurde erst in neuerer Zeit als verbreitetere Art nachgewiesen, eine andere, *Rubus pseudincisor* H. E. WEBER, war bislang noch unbeschrieben.

2. Zur Methode

Herbarien sind mit ihren international üblichen Abkürzungen angegeben (HOLMGREN & al. 1990), das Herbarium von Dr. H. HENKER, Neukloster (Mecklenburg), ist mit He, das des Autors mit We abgekürzt. Bei den Fundorten der Herbarbelege ist jeweils die Viertelquadranten-Rasterbezeichnung mit der Nummer der betreffenden Amtlichen Topographischen Karte 1 : 25000 (Meßtischblatt) vermerkt. Für die Überlassung von Herbarbelegen und weitere Angaben danke ich den Herren Dr. H. HENKER, Neukloster (Mecklenburg), H. O. MARTENSEN, Flensburg, und A. PEDERSEN (Vordingborg, Dänemark).

3. *Rubus betckei* MARSSON - Abb. 1

1869, Fl. Neu-Vorpommern 148.

- *R. thyrsoiflorus* sensu BETCKE 1860, Archiv Vereins Freunde Naturgesch. Mecklenburg 4: 125, non WEIHE 1825.

T y p u s: Am Lapitzer Holze hinter den Puchowschen Bergen bei Penzlin, 7. [18]49, BETCKE, "R. thyrsoiflorus WH. et N.". Herb. MARSSON (GFW, lectotypus hic designatus).

S c h ö ß l i n g stumpfkantig-rundlich, weinrötlich überlaufen oder mehr oder minder dunkelweinrot, pro cm Seite mit etwa 10-20 flaumigen, etwas gebüschelten Härchen und mit 15-30 ungleichlangen Stieldrüsen oder deren Stümpfen. Größere Stacheln zu 12-18 pro 5 cm, oft breit, geneigt, (überwiegend) etwas gekrümmt, bis 5-6 mm lang, mit gleitenden Übergängen zu (anfangs oft drüsentragenden) kleineren Stacheln, Stachelhöckern, (drüsigen) Borsten und feineren Stieldrüsen.

B l ä t t e r etwas fußförmig (1-2 mm) 5-zählig, daneben großenteils 3-4-zählig, oberseits mit etwa 1-10 Haaren pro cm, unterseits mit spärlichen, nervenständigen, nicht

fühlbaren Haaren. E n d b l ä t t c h e n kurz gestielt (Stielchenlänge 24-30 [-35] % der Spreitenlänge), aus etwas herzförmigem Grund verkehrt eiförmig, mit abgesetzter 15-20 mm langer Spitze. Serratur mit aufgesetzt bespitzten Zähnen schwach periodisch mit wenig längeren, oft schwach auswärts oder einwärts gekrümmten Hauptzähnen, 1,5-2 mm tief. Untere Blättchen bis 3-5 mm lang gestielt. Blattstiel meist länger als die unteren Blättchen, mit 11-17 schwach bis stark gekrümmten Stacheln und zahlreichen borstigen Stieldrüsen. Nebenblätter fädig, etwa 0,5 mm breit.

B l ü t e n s t a n d angedeutet schmal pyramidal mit unterhalb ihrer Mitte, oft schon am Grunde geteilten Ästen. Blätter 2-5 cm unter der Spitze beginnend, die obersten 3-9 Blätter ungeteilt, die übrigen 3-zählig (selten auch 4-5-zählig) mit meist elliptischen, am Grunde abgerundeten bis schwach ausgerandeten Endblättchen und 1-3 mm lang gestielten Seitenblättchen. A c h s e wirrhaarig und dicht mit ungleichen, gelblich gestielten Drüsen und Drüsenborsten besetzt, pro 5 cm mit 6-9, teils geraden, teils mehr oder minder (manchmal stark) gekrümmten, größeren (bis 4-5 mm langen) Stacheln, außerdem mit Stachelchen und (drüsigen) Borsten.

B l ü t e n s t i e l e 15-20 mm lang, angedrückt wirrhaarig, mit dichtgestellten, blassen, überwiegend meist 0,3-0,4 mm, vereinzelt bis 0,6 mm langen Stieldrüsen und mit (2-) 3-7 nadeligen, (fast) geraden, schwach geneigten, bis 2 mm langen Stacheln. Kelchzipfel graugrün, stieldrüsiger, meist stachellos, an der Frucht locker zurückgeschlagen. Kronblätter weiß, schmal verkehrt eiförmig, etwa 12 mm lang (nach wenigen Messungen). Staubblätter die grünlichen Griffel überragend. Antheren kahl. Fruchtknoten an der Spitze behaart, rasch verkahlend oder von Anfang an kahl. Fruchtboden kahl oder fast kahl. Blütezeit: VII (-VIII).

Die Art ist gut charakterisiert durch ihre etwas an *Rubus schleicheri* WEIHE ex TRATT. erinnernde Bestachelung, feingesägte, unterseits nicht fühlbar behaarte Blätter mit abgesetzt bespitzten Endblättchen sowie durch ihren hochdurchblätterten Blütenstand, der in dieser Hinsicht dem von *Rubus chlorothyrsos* FOCKE ähnelt. Sie gehört zur Serie Hystrix („Hystrices“) FOCKE und ist in ihrem Verbreitungsgebiet mangels ähnlicher dort vorkommender Arten nicht zu verwechseln.

Die bereits im vorigen Jahrhundert beschriebene Sippe, die zunächst nur aus der Umgebung von Penzlin in Mecklenburg bekannt und in der Zwischenzeit praktisch in Vergessenheit geraten war, wurde in neuerer Zeit bei einer detaillierten *Rubus*-Kartierung in Mecklenburg-Vorpommern vor allem durch Dr. H. HENKER (Neukloster, Mecklenburg) in einem größeren Areal nachgewiesen.

Nomenklatur:

Der in Penzlin lebende Dr. med. E. F. BETCKE, der 1850 eine „Monographische Beschreibung der Brombeersträucher Meklenburgs“ veröffentlichte, fand diese Art mehrfach um Penzlin. Er hielt sie für *Rubus thyrsiflorus* WEIHE, mit dem die Pflanze tatsächlich jedoch keinerlei Ähnlichkeit hat. In seiner „Flora von Schlesien“ meinte F. WIMMER (1857) die von BETCKE beschriebene Pflanze auch im Riesengebirge bei Schmiedeberg (jetzt Kowary) gefunden zu haben und führte sie gleichfalls unter dem Namen *Rubus thyrsiflorus* auf.

MARSSON (1869), der die in seinem Florengebiet nicht vorkommende Sippe ohne Angabe von Merkmalen behandelte und auf die ausführliche Beschreibung des „*Rubus thyrsiflorus*“ bei BETCKE (1950) verwies, hielt diese Bestimmung aufgrund eines Vergleichs mit der Abbildung des *Rubus thyrsiflorus* bei WEIHE & NEES (1822-1827) für falsch, ebenso wie auch bei den von WIRTGEN in seinem „Herbarium Ruborum rhenanorum“ (1. Ausgabe) unter den Nummern 58 und 59 als „*Rubus thyrsiflorus* WEIHE & NEES“ verteilten Pflanzen. Abschließend bemerkt er:

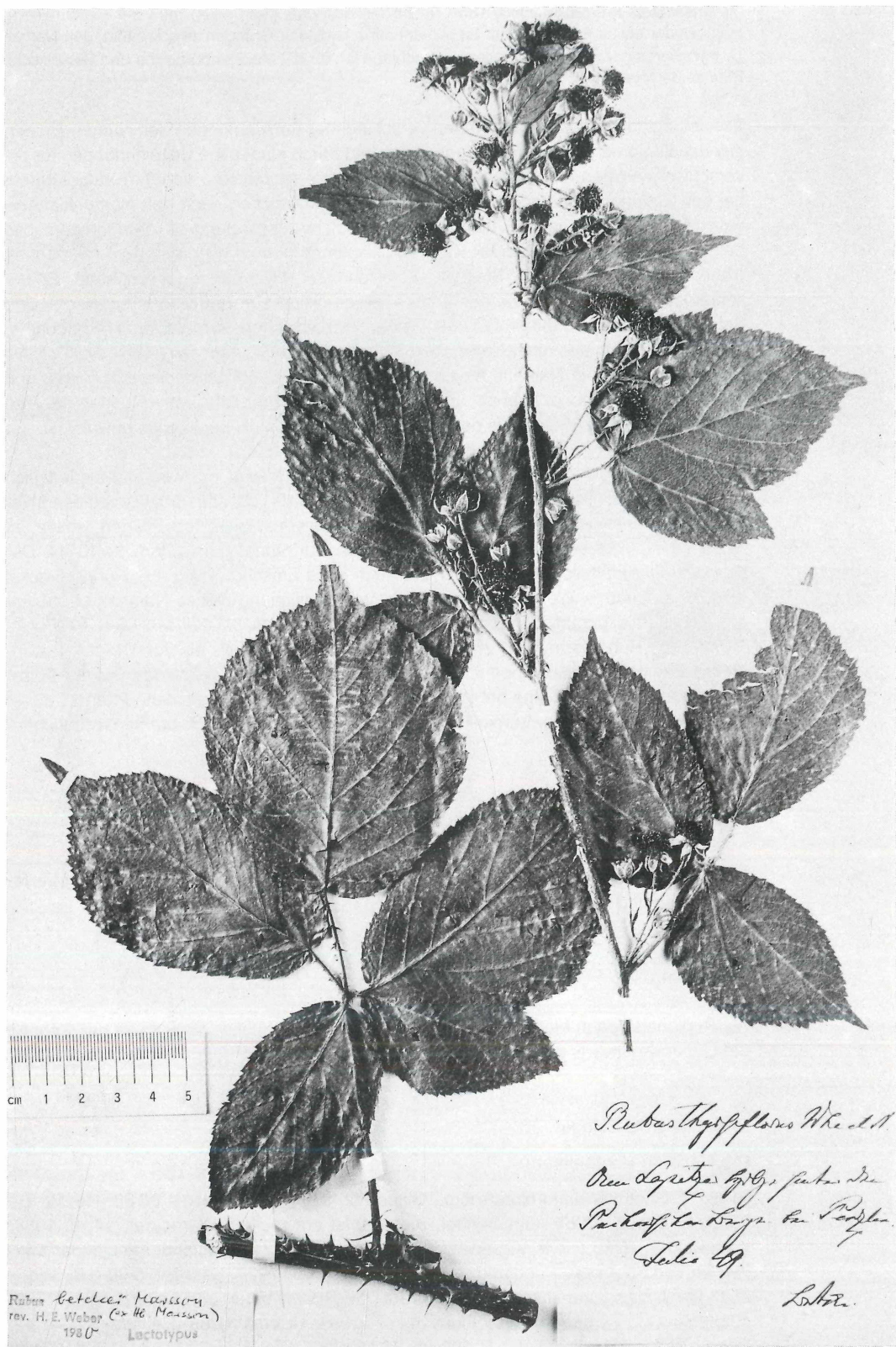


Abb. 1: *Rubus betchei* MARSSON. - Lectotypus (GFW)

„*R. thyrsoiflorus* Ph. Müller Flora 1858 Nr. 55 (*R. obscurus* Müll. prius) muß der Beschreibung nach wieder etwas Anderes sein. Es scheint mir aus diesen Gründen zweckmäßig, den Namen *R. thyrsoiflorus* ganz fallen zu lassen, und schlage ich für die Mecklenburgische und Schlesische Pflanze den Namen *R. Betckei* vor.“

MARSSON plädierte also dafür, wegen verschiedener Fehldeutungen den Namen *R. thyrsoiflorus* als nomen ambiguum zu verwerfen und durch eindeutige Bezeichnungen für die verschiedenen darunter verstandenen Sippen zu ersetzen. Die von ihm aufgeführten, bei der Gattung *Rubus* häufigen Fehlbestimmungen reichen nach den Nomenklaturregeln (Art. 69 ICBN) jedoch nicht aus, eine solche Verwerfung zu rechtfertigen, das heißt, der Name *Rubus betckei* wäre als illegitimes nomen superfluum zu betrachten, wenn MARSSON ihn an die Stelle des typischen *R. thyrsoiflorus* gesetzt hätte. Er beschränkte den Namen *R. betckei* jedoch ausdrücklich auf „die Mecklenburgische und Schlesische Pflanze“, die er als verschieden vom typischen *R. thyrsoiflorus* bezeichnete, so daß der Typus des alten Namens nicht in den neuen Namen eingeschlossen ist. Als Typus dieses neuen Namens kommt die von BETCKE als *R. thyrsoiflorus* bestimmte und von ihm beschriebene Pflanze aus Mecklenburg in Betracht, von der hier der von BETCKE gesammelte Beleg aus dem Herbar von MARSSON als Lectotypus gewählt ist.

Die Formulierung „und schlage ich ... den Namen *R. Betckei* vor“ wird hier als lediglich stilistische Phrase beurteilt, das heißt nicht so aufgefaßt, als hätte MARSSON diesen Namen nicht definitiv vergeben, sondern ihn nur unverbindlich vorschlagen wollen im Sinne eines nicht gültig veröffentlichten „provisional name“ gemäß Art. 34 ICBN. Der Name ist im Inhaltsverzeichnis der Flora auch ohne Einschränkung als „*Rubus Betckei* MARSS.“ aufgeführt. Wenn man jedoch die Veröffentlichung dieses Namens bei MARSSON (1869) als ungültig ansieht, wäre dieser als *Rubus betckei* MARSSON ex FOCKE (1877, Syn. Rub. Germ. 361) zu zitieren. FOCKE, dem ebenfalls ein von BETCKE gesammeltes Exemplar dieser Sippe vorlag, rechnete als „etwas abweichende Bremer Form“ zu diesem Taxon auch eine bei Platjenwerbe nahe Bremen gesammelte Pflanze, die er 1868 (in Abh. Naturwiss. Vereine Bremen 1: 267) als *R. infestus* f. *bremensis* beschrieben hatte.

Ökologie:

Vor allem in lichten Kiefernforsten auf mäßig nährstoffreichen Böden. Neigt zur Massenfaltung und bildet ausgedehnte, kniehohe Bestände (Dr. H. HENKER in litt.).

Verbreitung:

Als Regionalsippe in Mecklenburg-Vorpommern bislang nachgewiesen von der Gegend um Güstrow ostwärts bis Friedland, im Norden bis Laage, im Süden bis Röbel.

Exemplarische Belege:

Mecklenburg-Vorpommern:

2139.41: Güstrow, Kiefernforst nördl. Glasewitz, 9. 7. 1988, HENKER 86/88 (He, We). - 2335.42: Crivitz, nördl. Augustenhof, Kiefernforst am rechten Warnoufer, 14. 8. 1988, KIESEWETTER 76/88 (Herb. KIESEWETTER, He, We) - 2347.21: Friedland, Friedländer Tannen an der Chaussee Friedland - Sandhagen, 13. 10. 1990, HENKER 75/90 (He, We) - 2543.21: Waren, Grenzhecke an der Straße zw. Rumpshagen und Ankershagen, 17. 8. 1988, SCHURIG 79/88 (He, We) - Ibid., 11. 7. 1989, HENKER 31/89 (He, We) - 2641.42: Röbel, Waldparkplatz an der B 198 im Waldgebiet „Die Heide“, 22. 8. 1990, HENKER 53/90 (He, We).

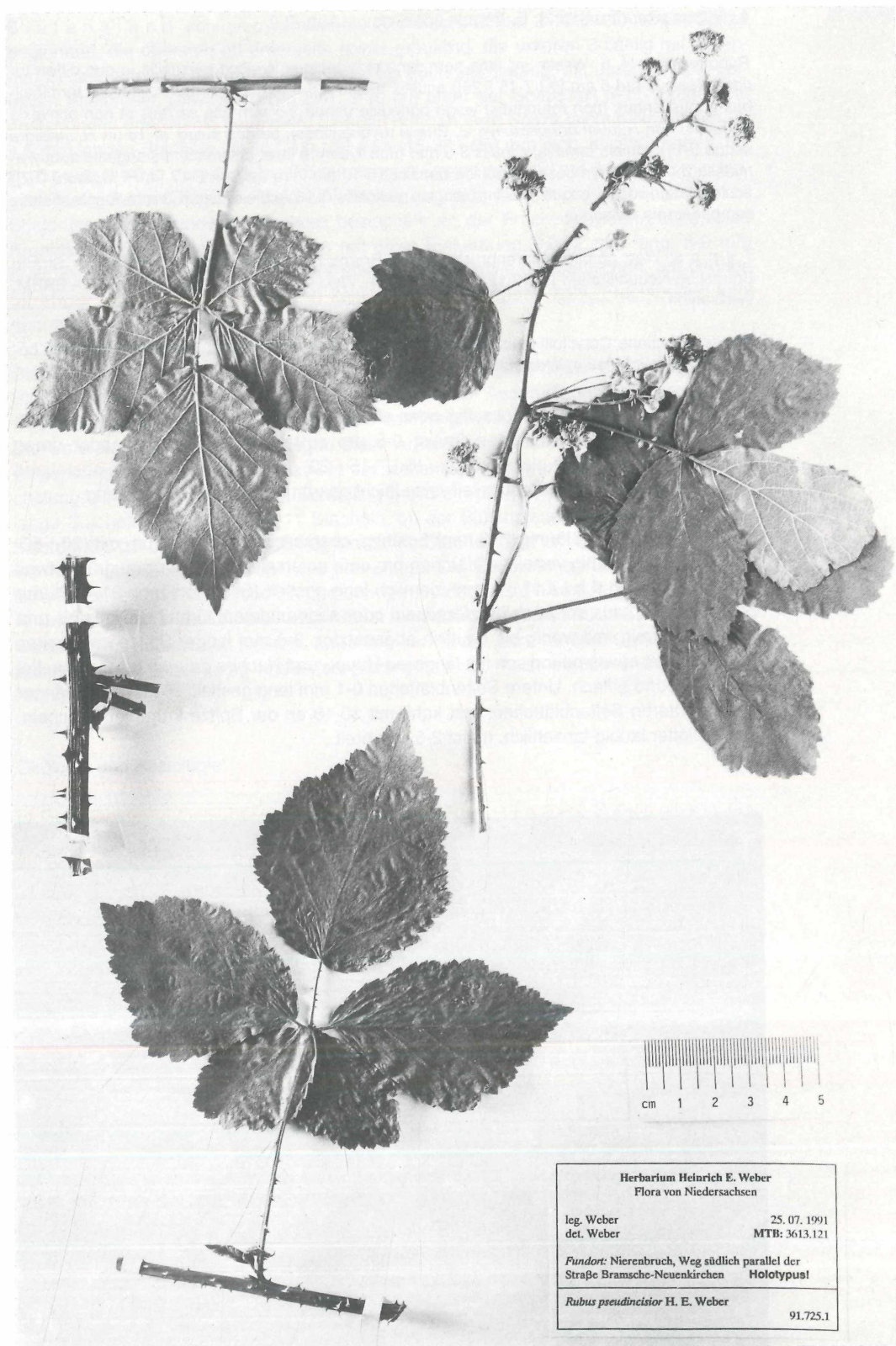


Abb. 2: *Rubus pseudincisor* H. E. WEBER - Holotypus (HBG)

4. *Rubus pseudincisior* H. E. WEBER spec. nov. - Abb. 2-3

Rubo incisore H. E. WEBER maxime aemulans et praecipue in sicco persimilis, a quo differt turione densius (ad 5 cm [6-] 7-15 [-20]) aculeis usque 4,5-5 mm longis munito, foliis terminalibus angustioribus (non rotundatis) vulgo periodice usque 3-5 mm alte serratis et non convexis (in habitu non *Rubum orthostachyn* G. BRAUN revocantibus), petiolis vulgo 10-18 (in *R. incisore* usque 5-11) aculeis armatis, stipulis 3-5 mm (non 1-2 mm) latis, inflorescentia anguste subpyramidalia (non subcorymbosa), rhachide densius (5-10 cm infra apicem 6-17 [in *R. incisore* 0-7]) aculeis vulgo rectis, usque 4-5 mm longis, pedicellis 3-10 aculeis usque 3 mm longis, petalis semper roseis, latoribus.

T y p u s: Weg nördlich Nierenbruch, östlich Bramsche-Achmer, südlich parallel der Straße Bramsche-Neuenkirchen [3613.121], 25. 7. 1991, WEBER 91.725.1 (HBG, holotypus. - BREM, We isotypi).

Rubus e sectione Corylifolii LINDLEY ser. Subthyrsoidei (Focke) Focke. Crescit in Germania boreali (Saxonia inferiori et Westfalia).

S c h ö b l i n g kantig-flachseitig oder etwas gefurcht, dunkelviolet-rot, (fast) kahl, ohne oder mit sehr zerstreuten (meist 0-5 pro cm) kurzen Stieldrüsen oder deren Stümpfen. Stacheln fast gleichartig, zu (6-) 7-15 (-20) pro 5 cm, mäßig breit, abstehend oder etwas geneigt, gerade oder teilweise leicht gekrümmt, bis 4,5 (-5) mm lang.

B l ä t t e r etwas fußförmig (1-2 mm) 5-zählig, oberseits matt dunkelgrün, mit (20-) 50-200, oft unregelmäßig verteilten Härchen pro cm², unterseits blaß oder graugrün, etwas weichhaarig. E n d b l ä t t c h e n ziemlich lang gestielt (Stielchenlänge 31-40 % der Spreitenlänge), aus schwach herzförmigem oder abgerundetem Grund eiförmig bis umgekehrt eiförmig, mit wenig bis deutlich abgesetzter, 3-8 mm langer Spitze, mit breiten Zähnen meist etwas periodisch mit längeren Haupt- und Nachbarzähnen bis 3-4 mm tief gesägt, lebend ± flach. Untere Seitenblättchen 0-1 mm lang gestielt. Blattstiel viel länger als die unteren Seitenblättchen, fast kahl, mit 10-18 an der Spitze krummen Stacheln. Nebenblätter laubig-lanzettlich, meist 2-5 mm breit.



Abb. 3: *Rubus pseudincisior* am locus typicus

Blütenstand schmal pyramidal bis zylindrisch, Blätter 2-15 cm unter der Spitze beginnend, die obersten oft unterseits etwas graufilzig, die unteren 3-zählig mit sitzenden Seitenblättchen. **Achse** (fast) kahl bis dünn sternhaarig, mit unregelmäßig verteilten Stieldrüsen (etwa 0-10 pro cm), 5-10 cm unter der Spitze mit 6-17 waagrecht abstehenden oder wenig geneigten, geraden oder an ihrer Spitze leicht gekrümmten, 4-4,5 mm langen Stacheln. **Blütenstiele** 15-20 (-25) mm lang, kurz wirrhaarig, mit 0-10 meist bis 0,2, vereinzelt bis 0,5 mm langen Stieldrüsen und mit 3-10 bis 3 mm langen, fast geraden Stacheln. Kelchzipfel kurz, graugrün filzig, mit meist vielen kurzen Stieldrüsen, am Grunde meist etwas bestachelt, an der Frucht schwach aufgerichtet. Kronblätter blaß rosa, rundlich, oben mit einer Einkerbung, 10-12 mm lang, 8-9 mm breit. Staubblätter kaum so hoch oder etwa gleichhoch wie die weiblichen, am Grunde oft etwas rötlichen Griffel. Antheren kahl, Fruchtknoten (fast) kahl. Fruchtboden kahl oder mit einzelnen Härchen. Blütezeit: VI (-VII).

Die Art ist vor allem charakterisiert durch ihre dunkelfarbigten Achsen und grobgesägten Blätter. Sie steht, wie es auch durch ihren Namen zum Ausdruck gebracht werden soll, *Rubus incisior* H. E. WEBER sehr nahe und kann leicht mit diesem verwechselt werden. Die Unterscheidungsmerkmale gegen diese Art sind in der lateinischen Diagnose hervorgehoben. Sie bestehen vor allem in der wesentlich dichteren und kräftigeren Bestachelung: *R. incisior* hat auf dem Schößling pro 5 cm nur (0-) 2-5 (-7) bis 2-3 (-4) mm lange Stacheln, am Blattstiel 5-11 Stacheln, an der Blütenstandsachse 5-10 cm unterhalb der Spitze 0-5 (-7) bis 2-2,5 (-3) mm lange Stacheln und am den Blütenstielen gewöhnlich nur 0-3 Stacheln von 1,5-2 mm Länge. Die Endblättchen des *R. incisior* sind lebend konvex und meist rundlich und erinnern, anders als die von *R. pseudincisior*, an *R. orthostachys* G. BRAUN. Die Nebenblätter sind schmaler (meist nur 1-2 mm breit). Ein wesentlicher Unterschied besteht außerdem in einem ganz anderen, mehrachsigen, sperrigen, fast ebesträußig endenden Blütenstand mit meist weißen und schmaleren Kronblättern.

Ökologie und Soziologie:

In Gebüsch auf meist basenarmen, sandigen Böden in Lonicero-Rubion silvatici-Gesellschaften, vor allem im Rubetum silvatici.

Verbreitung - Abb. 4:

Als Regionalsippe im niedersächsischen Tiefland zerstreut vom Raum Schwanewede nördlich Bremen und von Sittensen und Tostedt südwärts bis südlich von Stolzenau und Diepholz, außerdem bei Bramsche-Achmer nordwestlich von Osnabrück. In Westfalen im Raum Lübbecke und (bei WEBER 1985 als *R. incisior* aufgeführt) bei Verl. Das bislang ermittelte Verbreitungsbild fällt dadurch auf, daß es im Gegensatz zu den meisten Brombeerarten keinen deutlichen Schwerpunkt erkennen läßt.

Exemplarische Belege:

Niedersachsen:

2717.33: Rekum, beim Valentinsbunker, 6. 8. 1983 WEBER 83.806.3 (We) - 2717.42: Östl. Schwanewede, 16.7.1984 MARTENSEN 16.7.84/3 (Herb. MARTENSEN, We) - 2722.23: Alpershausen, 7. 1983 PEDERSEN 146/1983 (We) - 2723.12: Waldrand südlich Gut Burgsittensen, 7. 1983 PEDERSEN 174/1983 (C, We) - 3129.22: Nordöstl. Eitzendorf, 30. 7. 1985 MARTENSEN, 31.7.85/6 (Herb. MARTENSEN, We) - 3220.24: Südl. Övelgönne, 12. 7. 1983, WEBER mit PEDERSEN 83.712.1 (We) - 3420.33: Sögeberg, 7. 1989 PEDERSEN 71/1989 (C, We) - 3520.24: Loccum, 7. 1985, PEDERSEN (C, We).

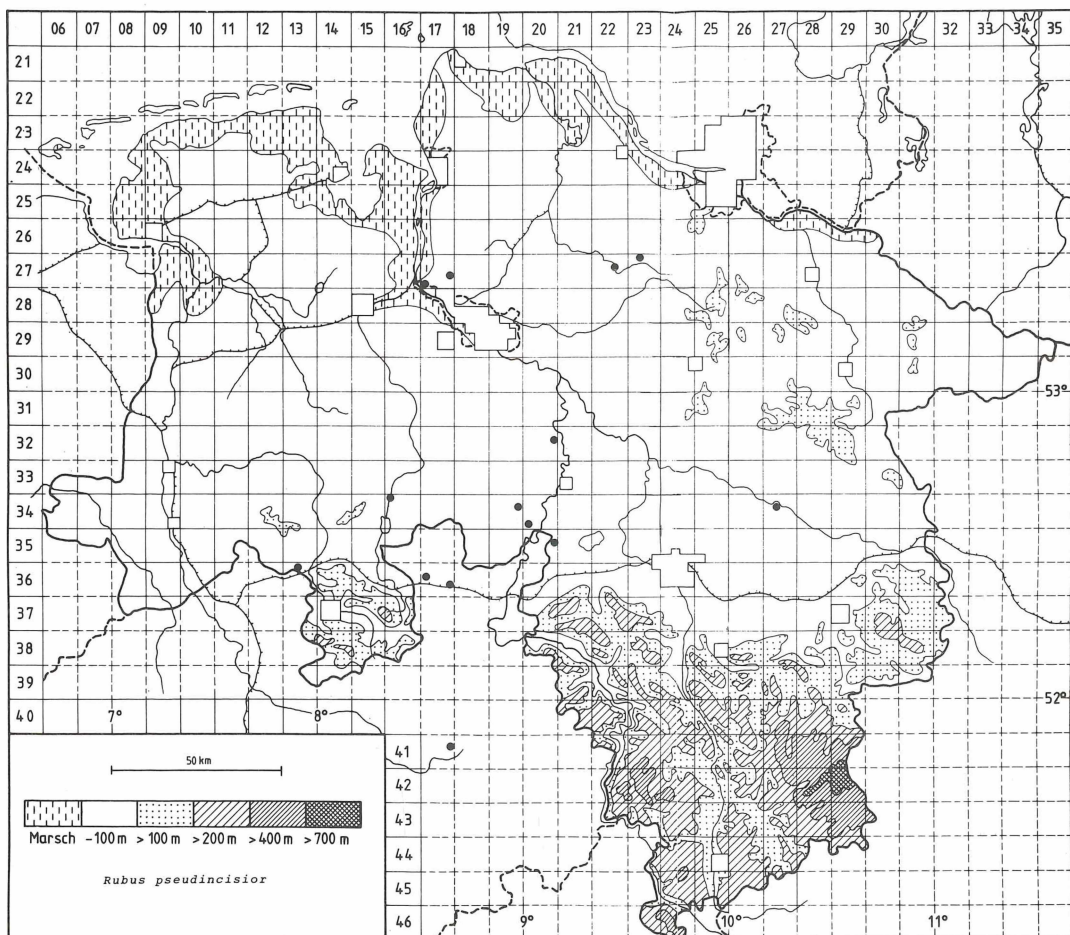


Abb. 4: *Rubus pseudincisior*. - Verbreitung

Westfalen:

3617.13: Kempsweg nahe Brandheide, 27. 7. 1979 WEBER 79.727.29 (We) - 4116.24: Bornholte, südl. Verl, 17. 8. 1983 WEBER 83.817.8 (We).

Zusammenfassung

Rubus betckeii MARSSON (Sektion *Rubus*, Serie *Hystrix* FOCKE), eine zuvor so gut wie unbekannte Art, wurde in neuerer Zeit in einem größeren Areal in Mecklenburg nachgewiesen. Die neu beschriebene Art *Rubus pseudincisior* H. E. WEBER (Sektion *Corylifolii* LINDLEY, Serie *Subthyrsoidi* [FOCKE] FOCKE) kommt nach den bisherigen Ermittlungen zerstreut in Niedersachsen und im nördlichen Westfalen vor. Die Typusbelege der Arten sind abgebildet, und die Verbreitung ist mit Angabe exemplarischer Herbarbelege dargestellt.

Literatur

- BETCKE, E. F. (1850): Monographische Beschreibung der Brombeersträucher Meklenburgs. - Archiv Vereins Freunde Naturgesch. Mecklenburg 4: 73-144.
- HOLMGREN, P. K., HOLMGREN, N. H. & BARNETT, L. C. (1990): Index Herbariorum. 1. The Herbaria of the World. Ed. 8. - Bronx New-York: New York Botanical Garden.

ICBN - GREUTER, W. & al. (Eds.) 1988: International Code of Botanical Nomenclature. - Königstein: Koeltz.

'91 DROSERA

MARSSON, Th. Fr. (1869): Flora von Neu-Vorpommern. - Leipzig.

WEBER, H. E. (1985): Rubi Westfalici. - Münster: Westf. Museum Naturk.

WEIHE, K. E. & NEES VON ESENBECK, C. G. (1822-1827) Rubi Germanici. - Elberfeldae.

WIMMER, F. (1857): Flora von Schlesien preussischen und österreichischen Antheils. Ed. 3. - Breslau.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Dr. Heinrich E. Weber, Universität Osnabrück, Standort Vechta, Driverstraße 22, D-2848 Vechta.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Drosera](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [1991](#)

Autor(en)/Author(s): Weber Heinrich E.

Artikel/Article: [Zur Klärung einiger Rubus-Arten \(Rosaceae\) in Norddeutschland 101-109](#)